

# Nachrichten für Naunhof

**Ämtlicher Anzeiger**



**Sächs. Landeszeitung**

Mult. Sonntagsbeilage

Preisprophet Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna zc.

Erzcheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Ämtlicher Teil 40 Pfg. Reklametzelle 40 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 116.

Dienstag, den 2. Oktober 1917.

28 Jahrgang.

## Ämtliches.

### Verkehr mit Spanferkel.

Zur Behebung von Zweifeln und Unklarheiten wird auf folgendes hingewiesen:

- Nach der Verordnung vom 25. Mai 1916 über den Handel mit Ferkeln und Vauferhweinen (Sächs. Staatszeitung Nr. 124) ist im Königreich Sachsen der Verkauf von Ferkeln und Vauferhweinen nur den mit Ausweisharte versehenen Mitgliedern des Viehhandelsverbandes gestattet. Lediglich der nicht gewerbsmäßige Verkauf von Ferkeln zur Mast steht Personen, die die zu erwerbenden Tiere selbst mästen wollen, frei.
- Mit Ermächtigung des Kriegsernährungsamts sind die Kommunalverbände angewiesen worden, Hauschlachtungen von Ferkeln zu genehmigen und hierbei ausnahmsweise nur  $\frac{1}{2}$  des Schlachtgewichts anzurechnen. Diese Anweisung läßt eine Befreiung von der Vorschrift über die Kältefrist von 6 Wochen in sich, sie bezieht sich jedoch nur auf solche Fälle, in denen der Verkäufer das zu schlachtende Ferkel seit der Geburt selbst gehalten, also nicht erst erworben hat.
- Im übrigen bestehen für Spanferkel und Spanferkelfleisch keine Sonderbestimmungen in Sachsen; letzteres unterliegt also noch wie vor dem Fleischmarkenzwange.

Dresden, am 27. September 1917.

Ministerium des Innern.

Auf Brotlauffrischbezugsmarke Nr. 5 werden vom 4. bis mit 8. Oktober

125 g Zuckerhonig für 14 Pfg.

abgegeben. Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: 3. Oktober. Gebühre sind mitzubringen.

Grimma, 29. September 1917.

4588 c L.

**Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.**  
Geh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

### Kartoffel-Ernte. (Fortsetzung).

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. September 1917 — K 1358 — wird folgendes bestimmt:

Die Kartoffelerntestellen sind von den zur Führung verpflichteten Erzeugern aufzurechnen. Die aufgerechnete Gesamtkartoffelmenge ist unverzüglich der Gemeinde anzuzeigen.

Die erstmalige Aufrechnung hat am 3. Oktober zu geschehen, die geerntete Menge ist bis 6. Oktober der Gemeinde anzuzeigen.

Von da ab müssen die Listen wöchentlich — jeweils am Freitag — aufgerechnet und die geernteten Mengen der Gemeinde spätestens am Sonnabend mitgeteilt werden.

Selbständige Gutsbesitzer machen die Anzeigen in derselben Frist beim Bezirksverband.

Die Gemeinden zeigen die Gesamtmengen der in den einzelnen Zeiträumen geernteten Kartoffeln jeweils bis zum darauffolgenden Dienstag, erstmalig also zum 9. Oktober 1917 dem Bezirksverband an.

Am 10. November 1917 sind die Kartoffelerntestellen von den Erzeugern bis zu diesem Tage weiter aufzurechnen bei der Gemeinde abzugeben; diese hat die Listen der zum Dienstag, den 13. November 1917 fälligen Anzeige beizufügen.

Im übrigen bleibt die Bekanntmachung vom 14. dieses Monats — K 1358 — in Kraft, Ziffer 1 Absatz 3 dieser Bekanntmachung erledigt sich vorläufig.

Grimma, 26. September 1917.

K 1358 c.

**Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.**  
Geh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

Die Reichsbekleidungsstelle hat den Bezirksverbänden zur Deckung des dringendsten Bedarfs der bedürftigen Bevölkerung einen Posten Männerfäden, Frauen- und Kinderstrümpfe angeboten.

Der Verkauf soll durch Vermittlung von Kleinhändlern und Gewerbetreibenden des hiesigen Bezirks, die schon vor dem Kriege Kleinhandel mit diesen Gegenständen betrieben haben, erfolgen.

Die Preise sind niedrig. Sie können bei der unterzeichneten Bekleidungsstelle erfragt werden.

Die Frucht geht zu Lasten des Bestellers. Dieser darf zur Deckung seiner Likhöhen und für Fäden einen Aufschlag bis zu 15%, des von ihm gezahlten Preises berechnen. Bestellungen von Kleinhändlern und Gewerbetreibenden können nur bis zum 5. Oktober 1917 angenommen werden.

Grimma, 27. September 1917.

251 Bekt.

**Die Kriegswirtschaftsstelle im Bezirksverbande der Kgl. Amtshauptmannschaft.**  
S. V. Alffor Dr. Benede.

Die gewerblichen Betriebe, die monatlich mehr als 10 t Kohlen verbrauchen, haben ihren Bedarf für Monat November in der Zeit vom 1.—5. Oktober 1917 anzumelden. Für die Meldung sind neue Vordrucke, die unter anderem vom Bezirksverbande der Königl. Amtshauptmannschaft bezogen werden können, zu verwenden.

Grimma, 1. Oktober 1917.

Ko. 658.

**Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.**  
Geh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

*Man bringe uns zu  
und, umgekehrt, die besten  
Geburtsbeglückungen!  
von Spindenburg.*

1.) Zum gewerbsmäßigen An- und Verkaufe von Wild nach § 13 der Ausführungsverordnung des Königl. Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Wild vom 4. September 1917 — Sächs. Staatszeitung vom 8. September 1917 — sind zugelassen worden:

Robert Müller	Goldb.
Karl Seibel	Grimma,
Bernhard Florenz Ehardt	Sulda Mortha vbl. Nebe
Sulda Mortha vbl. Nebe	• • •
Otto Weck	• • •
Otto Dünnebler	• • •
Otto Hagelweid	• • •
Carl Sander	• • •
Carl Richard Schrotz	• • •
Lara vbl. Thiele	• • •
Elise verw. Werner	• • •
Sulda vbl. Ströbler	• Naunhof,
Wilhelmine verw. Commichau	• Sohndach.

Die Händler haben den Anweisungen des Bezirksverbandes hinsichtlich des Weiterverkaufs des angekauften Wildes Folge zu leisten.

2.) Muskelfleisch von Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild unterliegt dem Fleischmarkenzwange ( $\frac{1}{2}$  Anteil = 50 gr).

Salen unterliegen dem Fleischmarkenzwange nicht, dagegen dürfen sie nur auf Salenkarten abgegeben werden.

3.) Die Salenkarten geben keinen Anspruch auf Belieferung. Sie werden auf Antrag von der Ortsbehörde ausgegeben.

4.) Jeder Haushalt erhält für 1 bis 3 ihm angehörende Personen 1 Salenkarte. Kinder unter 6 Jahren werden nur zur Hälfte gerechnet. Personen ohne selbständigen Haushalt (Untermieter) erhalten keine Salenkarte.

Krankenhäuser, Gastwirtschaften und dgl. (Großverbraucher) dürfen für je 1 bis 4 köpfige Verpflegungstische 1 Karte erhalten. Als köpfiger Verpflegungstisch gilt, wer regelmäßig mindestens eine Hauptmahlzeit in dem Betriebe einnimmt.

Jagdberechtigte erhalten keine Salenkarte. Jäger können gegen Vorweisung ihrer Jagdkarte eine besondere Salenkarte erhalten.

5.) Zuwiderhandlungen werden nach § 6 der Verordnung des Stellvertreters des Reichshanzlers vom 12. Juli 1917 bestraft.

Grimma, 27. September 1917.

40 Gd.

**Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.**  
Geh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

**Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.**  
Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4%.  
Bei  $\frac{1}{2}$  jährlicher Kündigungskrist 4  $\frac{1}{2}$  %.

Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.  
Geschäftszeit: 9—1 Uhr. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

Man zeichne Kriegsanleihe bei jeder Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Postanstalt.

## Heil Hindenburg!

Sam 2. Oktober 1917.

Stetsig Jahre zählt mit diesem Tage der Lebenslauf des Mannes, den das Schicksal dem deutschen Volke bestimmt und vorbehalten hat für die letzte Entscheidung der — ach schon so oft gestellten — Frage, ob es wert und ob es fähig ist, eine führende Rolle in der Geschichte der Menschheit zu spielen.

Ein Riesenwerk von Kräften hat dazu gehört, um den Preußenstaat der Hohenzollern allen inneren und äußeren Widersänden zum Trotz zum machtvollen Kaiserthum des deutschen Reiches zu erweitern; der rechte Bauherr und der rechte Baumeister waren zur Stelle, als die Stunde für diese schwere Arbeit gekommen war. Für Jahrzehnte mochte ihr stolzes Werk sich selbst und den Anforderungen unserer Volkstums genügen, nicht für die Ewigkeit. Der Zeitpunkt mußte kommen, da wir über die Grenzen eines europäischen Kontinentalstaates hinauswuchsen, da die Früchte unserer Fleißes, unserer

geistigen Regsamkeit, unserer industriellen Anstrengungen auch jenseits der Meere Aufnahme und Anerkennung suchten und wir damit in wirtschaftspolitischen Wettbewerben mit den allen großen Nationen treten mußten, denen schon lange vor uns die Möglichkeit geboten war, mit gesammelter Kraft sich in der Welt zu betätigen. Die Hoffnung und der Wunsch, in friedlichem Nebeneinander mit ihnen unserer Bestimmung weiter nachgehen zu können, hatten sich nicht erfüllen. Wieder stellten sich Haß und Neid uns gebieterisch in den Weg, wieder mußten wir zu den Waffen greifen, um unser angeborenes Recht auf freie Entfaltung und Ausbreitung über die Erde zu verteidigen. Es ist — wir wollen es wenigstens glauben — der letzte Krieg, den wir führen müssen; aber gerade darum sollen wir unter allen Umständen daran verhindert werden, ihn zu gewinnen. So ist es gekommen, daß England ein Volk nach dem andern in den feindlichen Ring hineinzog, der uns zerdrücken soll, und daß wir trotz glänzender Waffentaten nach mehr als dreijährigem schweren Ringen noch immer nicht wieder zu friedlicher Arbeit zurückkehren können. Aber das Schicksal hat es auch diesmal gut mit uns gemeint. Es hat uns in Hindenburg den Mann gegeben, den wir brauchen, um unter von allen Seiten bedrohtes Dasein zu behaupten,



**Wagner & Co.** Bankgeschäft Leipzig: Grimmalsche Strasse 19, 1. (Eingang: Nikolaistrasse 2.)  
Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: **Wawa Leipzig.**  
Fernsprech-Anschlüsse 4001 u. 19154. Postcheck-Konto 50355.  
Wir nehmen Zeichnungen auf die neue VII. Deutsche Kriegsanleihe (4  $\frac{1}{2}$  % Schatzanweisungen u. 5 % Anleihe) zu den Originalbedingungen, spesenfrei entgegen.

an dessen eherner Ruhe und Sicherheit wir uns immer wieder aufrichten konnten, wenn manchmal sorgenvolle Gedanken auf uns einwirkten, dessen siegreiches Schwert Furcht und Schrecken in die Reihen unserer Gegner hinstreckte, so viele ihrer auch sein und so gewaltige Kriegsmittel sie auch aufzurufen mögen. Noch kein Mensch vor ihm hatte so ungeheure Aufgaben zu tragen, noch kein Feldherr früherer Zeiten so tiefen Bedenken zu leiden. Aber Hindenburg steht auf dem Boden, auf den ihn das Vertrauen seines obersten Kriegsherrn gestellt hat, mit der ganzen selbstsichereren Gelassenheit, die sein Wesen auszeichnet, mit der unbeirrbareren Siegeszuversicht, für die alle Voraussetzungen in seiner Person gegeben sind, und heute wie am ersten Tage des Krieges weiß er, wo und wie er den Feind am empfindlichsten schlagen, wie er dessen Blinde immer wieder mit neuen Angriffen- und Verteidigungsmitteln aufzuhalten machen kann. In seiner Person sieht das deutsche Volk alle guten Eigenschaften verkörpert, deren es sich rühmen darf; nicht nur die höchsten kriegerischen Tugenden, die in zahllosen siegreichen Schlachten sich glänzend bewährten, auch die hohen Vorzüge eines gereiften Menschentums, ohne die wir nicht die führende Stellung auf allen Gebieten kultureller Entwicklung gewonnen hätten, um die wir jetzt wieder beraubt werden sollen. Er ist uns Stab und Stütze gewesen in diesen drei harten Kriegsjahren und er wird das Wahrzeichen unserer Siegeshoffnung bleiben, wie lange die Weisel des Krieges auch noch über den Völkern lasten möge.

Wie können wir den heutigen Nationalfeierabend am würdevollsten begehen? Hindenburg selbst hat es uns gezeigt. Keine rauschenden Veranstaltungen, keine lauten Reden, keine großen Worte. Stille Taten sind es, die er von uns erbt. Stärkt eure Widerstandskraft im Herzen, auf daß unsere Feinde sich nicht einbilden können, und durch klug berechnetes Trommelfeuer auf unsere Herzen zu einem vorzeitigen Frieden reif zu machen. Halte die Feindschaft von Kaiser und Reich hoch, denn sie ist euer kostbarstes Gut inmitten einer hohlerfüllten Welt. Bedenket eure Brüder an der Front, wenn ihr Gutes tun wollt, und zeichnet Kriegsanleihe — eine größere Freude könnt ihr mir nicht machen. So denkt und spricht der Generalfeldmarschall, der heute in das biblische Alter eingetreten ist. Kein Deutscher, der nicht die schlichte Größe dieser Bestimmung gerühmten Herzens empfinden und danach handeln wird, der nicht sein Scherlein wird besteuern wollen zu einer Geburtsstiftung, deren Selbstlosigkeit allein schon ein würdiges Denkmal ist für Vater Hindenburg, wie die Tugend im Felde ihren ruhmgekrönten Generalfeldherrn zu nennen pflegt. So will er, daß wir ihm danken. Gehe jeder hin und tue seine Pflicht nach dem schönen Vorbild unseres Hindenburg, der seine Würdigkeit kennt trotz seiner 70 Jahre. Damit schaffen wir ihm eine lebenspendende Freude, damit ermutigen wir ihn zu neuen Grostaten im Dienste des Vaterlandes, zum Besten seines Volkes. Möge das Schicksal ihm weiter gnädig sein, auf daß er das Werk vollenden kann, von dessen Gelingen unsere Zukunft abhängt.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die elsaß-lothringische Frage wird, wie von angebl. unterrichtet Seite berichtet wird, in der diesjährigen Herbsttagung des Reichstags nicht vorgelegt werden. Von der Vorendung des Reichstags mit dem elsaß-lothringischen Abgeordneten und anderen in dieser Frage maßgebenden Stellen wird es abhängen, ob die elsaß-lothringische Frage überhaupt auch nur im Ausmaß zur Sprache kommen wird. Die Reichsregierung erachtet aus bestimmten Gründen eine Erörterung dieses Gegenstandes nicht für angeeignet.

Dem Deutschen Abgeordnetenhaus wird bald nach seinem Zusammentritt auch ein Entwurf über die Änderung des Handelskammergesetzes vorgelegt werden. Sobald die Grundlinien des Entwurfs festgelegt sind, soll er den Interessentkreisen, also dem Handelsstand und den Handelskammern, ebenso aber auch Parlamentariern und der Presse zur Begutachtung unterbreitet werden.

Über die Forderungen an Schuldner in Riga hat der Präsident der Reichsschuldungskommission folgende amtliche Mitteilung ergeben lassen: Nachdem Riga von den deutschen Truppen besetzt ist, können Forderungen gegen dort wohnhafte Schuldner in gleicher Weise wie es bis zum 31. Mai 1917 für die übrigen Gebiete zulässig war, bei der Reichsschuldungskommission zur Anmeldung gelangen. Die Anmeldungen müssen bis zum 30. November d. J. eingebracht, später eingehende können keine Berücksichtigung finden.

Wie das Verl. Tagbl. erfährt, sieht es nunmehr fest, daß die Vorlage über die Neuordnung des preussischen Wahlrechts bestimmt Ende dieses Monats dem Landtage vorgelegt wird, und zwar gleichzeitig mit der Vorlage über die Neuordnung des Herrenhauses. Beide Vorlagen sind jetzt soweit fertiggestellt, daß sie demnächst, schon in der nächsten Woche dem Staatsministerium unterbreitet werden können.

Ein Gesetzentwurf betreffend die Reform der bayerischen Ersten Kammer wird demnächst vom Minister des Innern dem Parlament vorgelegt werden. Der Gesetzentwurf sieht, wie verläutet, folgendes vor: Der Reichsrat soll zu einer Ständekammer erweitert werden, und zwar durch das Präventionsrecht der verschiedensten Stände und Verbände. Es sollen möglichst alle Berufs- und Erwerbsstände dabei berücksichtigt werden, sogar die Presse soll die Vertrauensleute ihrer Organisationen präsentieren dürfen. Die lebenslängliche Dauer der Reichsratswürde soll für die Präventierten aufgehoben werden. Das Mandat soll nur so lange dauern, wie die Vertretung des bestimmten Verbandes oder Standes. Die Zahl der neuen Präventierten, um die das alte Haus erweitert werden soll, würde 20 bis 25 betragen.

In der letzten Bundesratsitzung gelangten zur Annahme der Entwurf einer Verordnung über die Vornahme einer Schweinefleischsahmung am 15. Oktober 1917, der Entwurf einer Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstverlänger und für die Saat zu beschaffenden Früchte, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Zollfreiheit für Wein, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Ausnahmen von den Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911, der Entwurf einer Verordnung betreffend Inkrafttreten der Paragraphen 3, 4 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 und der Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Weinstreuer und Traubenferne vom 30. August 1916.

Zur Eröffnung des bayerischen Landtages sprach Ministerpräsident Graf v. Hertling über die Lage. Er wandte sich scharf gegen die Rote Willkomm, die er als

unentzähllich infolge ihrer Verleumdungen und Schmähungen gegen die kaiserliche Regierung bezeichnete. Das Pathos der Menschlichkeit Billions werde durch gestraft durch die Verhängung der Hungerblockade, durch die ein ganzes Volk durch Hunger zur Übergabe gezwungen werden soll.

Mit einer angeblichen deutschen Note an den Papst über Belgien beschäftigt sich die Pariser Presse. Sie bezieht sich dabei auf Artikel, die in deutschen Zeitungen über eine mögliche Lösung der belgischen Frage erschienen sind. Wie von ausländischer Seite erklärt wird, ist die Meldung von einer solchen Note an den Papst eine freie Erfindung. — Übrigens stellen einige französische Blätter fest, daß der Text der deutschen Antwortnote an den Papst in Frankreich geklärt worden ist.

### Dolen.

Die drei Mitglieder des polnischen Regimentsrates sind nunmehr ernannt worden. Es sind der Erzbischof von Warschau, Ratowski, der frühere Präsident des Warschauer Bürgerkomitees und jetzige Staatspräsident von Warschau, Fürst Lubomirski, und drittens der polnische Großgrundbesitzer Josef Ostrowski, der frühere Führer der Partei der „Realpolitiker“. Alle drei Herren haben bereits die Annahme der Wahl erklärt und den von den Disziplinarbehörden verlangten Revers unterzeichnet. Erzbischof Ratowski stand als Kirchenfürst politischen Dingen bisher fern und abseits. Die neuen Regimentsmitgliedern Lubomirski und Ostrowski erklären in einer Unterredung, sie würden das Land in demokratischer Sinne regieren. Die Warschauer Presse begrüßt die Ernennungen allgemein mit sichtlich aufrichtiger Befriedigung.

## 7. Kriegs-Anleihe



Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht

## Das führende Werkzeug

der Propaganda des  
Bereins Deutscher Zeitungs-Verleger

zum Gelingen der 7. Kriegsanleihe mahnt jeden Deutschen an seine Zeichnungspflicht. Es mahnt gleichgültig, die gute Sache des Vaterlandes, der zum Gelingen der 6. Kriegsanleihe durch eine Propaganda von 6-7 Millionen Mark mitarbeitete, wirksam zu unterstützen. Es soll zu einem Wahrsagen werden, das Volk und Presse gemeinsam zu einem herrlichen Erfolge führt.

Bereins Deutscher Zeitungs-Verleger.

### Italien.

Der Präfect von Turin Verdinois wurde unter dem Verdacht verhaftet, mit den Aufständern unter einer Decke zu stehen. Auf verschiedenen Plätzen der Stadt sind Geschütze aufgestellt. Die Straßen werden von Maschinengewehrstellungen besetzt. Auf dem Centralbahnhof wurden sechs Personen verhaftet, die Bombenattentate planten. Die bisherigen Anreden wurden scharf unterdrückt.

### Rußland.

Über angebliche Friedensangelegenheiten in russischen fahrenden Kreisen berichtet der „Dien“. Das Blatt erzählt aus bester Quelle zu wissen, daß das russische Ministerium jetzt die Friedensfrage mit anderen Augen betrachtet. Russische Kreise beschreiben es nicht mehr als gänzlich unmöglich, gegenwärtig in Unterhandlungen einzutreten. Sie anerkennen geradezu, daß der gegenwärtige psychologische Augenblick in jeder Hinsicht günstig für den Beginn von Friedensunterhandlungen sei.

### Amerika.

Die ständig wachsende Friedensbewegung in den Vereinigten Staaten macht dem Präsidenten Wilson viel zu schaffen. Der größte Teil der Arbeiterschaft und der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sowie ein erheblicher Teil der Bürger stehen auf dem Standpunkt, daß Wilsons Eintritt in den Krieg die größte Torheit darstellt, die ein amerikanischer Präsident seit dem Bestehen des Staates begangen hat. Obwohl die Polizei keine Friedensgesellschaft bilden darf, so ist es doch überaus üblich, die Wilsons Kriegspolitik bekämpfen. Auch im Kongress regt sich der Widerstand gegen die Selbstherrlichkeit des Präsidenten. Es hat sich dort eine vom Senat nach seiner Gruppe von Senatoren gebildet, die offen auf den Satz Wilsons hinarbeiten.

### Das 3e und 4te Land.

Berlin, 1. Okt. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling ist in Berlin eingetroffen, um mit den leitenden Persönlichkeiten des Reiches über innenpolitische Fragen zu sprechen.

Konstantinopel, 1. Okt. Die Russenverhältnisse von Deutschen in Konstantinopel und anderen Städten lassen an Wilsons Verhängung über die Russenverhältnisse denken. Die Russenverhältnisse sind sehr ernst.

Genf, 1. Okt. In der bevorstehenden Pariser Konferenz werden trotz des vorwiegend militärischen Charakters auch die Minister des Rußens der verbündeten Länder teilnehmen.

Genève, 1. Okt. Der Verband der anarchistischen Einheitskräfte in Argentinien hat den revolutionären General, freigegeben.

## Wieder ein Fliegerangriff auf England.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.  
Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeregruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war der Artilleriekampf am 2. und 3. Oktober an stark; er blieb nachts lebhaft. — Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit in belgischem Gebiet durch Bombenabwurf erheblichen Sachschaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz. Längs der Maas, nordöstlich von Reims und in der Champagne setzte die Feuerkraft auf, wozu in Verbindung mit Erkundungsgeschäften, die uns Gefangene einbrachten. — Vor Verbund hielt sich die Kampfaktivität in mäßigen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf die militärischen Bauten und Zäune im Innern Londons Bomben ab. Zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Fliegengänge griffen Wargate und Dover erfolgreich an. Sämtliche Fliegengänge sind unverletzt zurückgeführt.

14 feindliche Flieger sind gestern abgeschossen worden. Leutnant Gontermann erlangte seinen 37. und 38. Oberleutnant Herbold den 27. Sieg im Luftkampf.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Ortliche Infanteriegefechte riefen in einzelnen Abschnitten vorübergehend Steigerung des Feueres hervor.

Macedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

## Die Kämpfe im Westen.

Nachdem die Engländer in der zweiten Flandernschlacht das Ziel, die Eroberung unserer U-Boot-Stützpunkte, nicht erreicht haben, sehen sie sich in einer strategischen Zwangslage. Die neuen Stellungen waren unhaltbar und boten keinerlei



Deckung gegen etwaige Gegenangriffe, die Zurücknahme der Front aber wurde unmöglich angeht, die gegnerischen Artilleriewerke, wohl aber mußte man sich trotz der erlittenen ungewissen Verluste, trotz des verschwindenden Ergebnisses der zweiten Flandernoffensive, zu neuem Angriff entschließen. So kam es zur dritten Schlacht in Flandern, die insbesondere auf der Linie Southouster Wald-Fresenberg heftig entbrannte. Aber alle Verluste des Feindes, der mit mehrfach überlegenen Streitkräften und unter Einsatz unerschöpflichen Materials angriff, endlich den ersehnten Durchbruch zu erzielen, waren vergebens. Die ersten Tage der neuen Flandernschlacht haben die Deutschen als Sieger. Unsere Mauer im Westen ist unüberwindlich. Sie bietet allen Anstrengungen der Feinde Trost.

## Der Krieg zur See.

### Neue Erfolge unserer U-Boot-Krieges.

Ähnlich wie gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 26 000 T. Frachtgut zerstört.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein mittelgroßer Landdampfer, sowie der englische Segler „Agricola“, der Kohlen für Frankreich an Bord hatte. Einer der verletzten Dampfer hatte Eisen, Papier und Baumwolle für Frankreich, ein großer vernichteter Segler von über 1300 T. annehmend Terpentinöl geladen.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein russischer Torpedobootzerstörer versenkt.

Nach einer schwedischen Zeitungsnachricht meldet der russische Generalstab die Versenkung des russischen Torpedobootzerstörers „Dachno“ am 28. September in der Nähe der Südspitze von Debel. Alle Offiziere seien umgekommen und nur ein Mann der Besatzung gerettet.

Der russische Torpedobootzerstörer „Dachno“ ist im Jahre 1906 erbaut worden und hatte eine Wasserverdrängung von 616 T. Die Friedensbesatzung war 101 Mann stark.

## Fürsorge für Kriegsbeschädigte.

Verhandlungen des Reichstags-Ausschusses.

Berlin, 1. Oktober.

Bei der Fortsetzung der Beratungen über Kriegsbeschädigte im Hauptauschuss forderte Abg. Renner-Herford (natl.) schleunigste Erfüllung der früher geäußerten Wünsche zur Besserstellung der aus Weltkrieg angefallenen Hinterbliebenen; diese dürfen nicht schlechter gestellt sein, als die Besieger von Familienunterstützungen, zumal diese erhöht werden sollen. Eine allgemeine Erhöhung der Renten der Kriegsbeschädigten erscheint nicht notwendig, aber die bestehenden Renten müssen befreit werden. Die Beratungen der Kriegsbeschädigtenvereine sind zu einem guten Ende beendet worden. Die Verhandlungen der Kriegsbeschädigtenvereine sind für die Unterstützung bei dem Übergang der Beschädigten in bürgerliche Erwerbstätigkeit nicht aus, dem muß durch Besserstellung öffentlicher Stellen abgeholfen werden.

Abg. Rostke (Eos.) begründete eine Resolution auf wesentliche Erhöhung der Militärrentenbesitzerrenten. Der Wechsel der Beschlüsse ist bei den Kriegsbeschädigten überaus ernst. Die Arbeitslosigkeit ist sehr groß. Das Reich muß seine Pflicht tun.

General v. Bangermann erklärt, es sei das Bestreben, alle Schäden und Unbilligkeit zu mindern. Eine Kriegsrente darf nicht schlechter liegen als die Eisenrenten. Auf diesem

Standpunkt steht die Reichsregierung. Das Ziel ist, die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen so zu stellen, wie sie vor dem Krieg waren. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

### Vollst.

Falsche Gerüchte. Tröden, daß durch die Befreiung und U-Boot am 12. Es nicht angeordnet worden. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

Unserer Gesundheit hat beschlossen, daß eine Ablösung der Schwerebeschädigten stattfinden soll. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

### Südliche

Sonnenaufgang Sonnenuntergang 1817 Schriftsteller Wien zwischen Osterreich und a. — 1910 König Manuel II. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

### Der

Als die Partie b. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

### Der

Als die Partie b. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem. Die Kriegsbeschädigten sind ein sehr schwieriges Problem.

**Standpunkt hebt das Kriegsmilitär.** Wir können uns nicht vorstellen, dass alle berechtigten Klagen abgesehen. Abg. Weins zu Eisenach-Carolath fordert Überwachung der für Kriegswirtschaft arbeitenden privaten Vereine. Ministerialdirektor Dr. Caspar sagt, die Regelung ist sehr schwierig. Ohne die freie Veräußerbarkeit kommen wir nicht aus. Der Reichsminister ist in Ordnung begriffen. Die Verbe- und Sammelstätigkeit der Vereine ist nicht beschränkt. Abg. Dr. Wiegler (Str.) fordert auch gezielte Regelung der Kriegswirtschaft für freie Vereine. Abg. Frommer (sonst.): Vielleicht könnte man augenblicklich mit Steuerungsmaßnahmen zu den Renten helfen. Es handelt sich um die höchste Ehrenpflicht des Reiches. Abg. Burm (L. Sp.): Rentenfürsorge bei Wiedereinstellung in den früheren Beruf soll unterbleiben. Die Vereine der freien Veräußerbarkeit haben ihr Bedenken, die gezielte Fürsorge können sie nicht leisten. Nach dem Kriege muß die Rentenfürsorge Sache der Sozialversicherung sein. General von Langemann: Militärische Renten dürfen nicht herabgesetzt werden, wenn die Kinder auf Land geschickt werden oder bei Wiedereinstellung in den privaten Erwerb. Ein Entwurf zur Modernisierung des Rentenverfahrens wird vorgelegt werden.

### Volks- und Kriegswirtschaft.

\* Falsche Gerüchte über angebliche Beschlagnahme von Gemüse. Trotzdem wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß durch die Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 12. September eine Beschlagnahme von Gemüse nicht angeordnet worden ist, doch es sich vielmehr nur um eine geordnete Abgabeordnung für gewisse Gemüsearten in deren hauptsächlichsten Erzeugungsgeländen handelt, tauchen immer wieder Gerüchte auf, daß eine Beschlagnahme entweder schon ausgeprochen oder beabsichtigt sei. Namentlich ist dies häufig hinsichtlich der Zwiebeln geäußert, die in einzelnen Gegenden in ungewöhnlicher Menge auf die Märkte gekommen sind. Es wird demgegenüber nochmals betont, daß eine Beschlagnahme des Gemüses, insbesondere auch der Zwiebeln nicht stattgefunden hat und auch nicht beabsichtigt ist.

\* Außerordentliche Schweinezahl. Der Bundesrat hat beschlossen, daß am 15. Oktober d. J. im Deutschen Reich eine Zählung der Schweine vorgenommen ist. Diese besondere Schweinezählung noch vor dem am 1. Dezember d. J. stattfindenden Viehwirtschaftszählung durchzuführen, erscheint dadurch geboten, daß über den Erfolg der gegenwärtig in Deutschland lebenden Maßnahmen, die zu einer früheren Abschätzung von Schweinen führen sollen, noch vor Eintritt der Winterzeit Klarheit gewonnen werden muß. Würde sich durch die Schweinezählung am 15. Oktober herausstellen, daß in der einen oder anderen Richtung die gegenwärtigen Maßnahmen den gewünschten Erfolg nicht bringen, so sollen sie noch rechtzeitig abgeändert oder ergänzt werden können.

### Sächliche und lokale Mitteilungen.

Nauhof, 2. Oktober 1917.

#### Verkehr für den 3. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>12</sup> | Monduntergang 9<sup>44</sup> R.  
Sonnennuntergang 6<sup>44</sup> | Mondaufgang 6<sup>44</sup> R.  
1817 Schriftsteller Johannes Scherr geb. — 1866 Friede zu Wien zwischen Österreich und Italien. — 1884 Kaiser Franz Josef stirbt. — 1910 In Wetzlar wird nach Bestrebungen des Königs Manuel II. die Republik ausgerufen. — 1914 Die Russen werden von den Deutschen bei Augustow geschlagen und von den Österreichern aus Nischingarn getrieben. — 1915 Zusammenbruch der russischen Revolution bei Bolscha.

□ **Zinshuf-Verabreichung bei der Kriegsanleihe nicht möglich.** Es ist wohl denkbar, daß in weiteren Jahren der deutsche Geldmarkt wieder so günstige Verhältnisse sieht, daß weiterhin ein 5%iger Zinshuf ungerechtfertigt, wenn nicht gar ungerade erscheint. Vorzüglich hat deshalb die Reichsleitung sich immerhin die Möglichkeit offen gehalten, nach 1924 mit vorläufiger Auffündigung den Zinshuf herabzusetzen. Wenn das sein wird, weiß keine niemand; das kann sehr wohl viele Jahre nach 1924 sein. Wir erleben es vielleicht überhaupt nicht mehr. Eine Verabreichung des Zinshufs ist aber jedenfalls nicht möglich, ohne daß die Reichsfinanzverwaltung die bare Rückzahlung des Kapitals zum Nennwert (zum Nennwert; mit dem Kursstand hat das also nichts zu tun!) denjenigen anbietet, die mit der Zinshufverabreichung etwa nicht zufrieden sein können. Hat jemand nach der Auffündigung — von der also niemand wissen kann, ob und wann sie kommen wird — eine besser verzinsliche und ebenso sichere Möglichkeit, das Geld anderweitig anzulegen, so läßt er sich selbstverständlich sein Kapital bar zum Nennwert zurückzahlen. Zulässig ist eine Rückzahlung seitens des Reichs überhaupt nicht vor 1. Oktober 1924.

□ **Patentsendungen an Kriegsgefangene in Rußland und Sibirien.** Vor einiger Zeit wurde bekanntgemacht, daß die Roten Kreuz-Vereine und die Hilfen für Kriegsgefangene Deutsche Bestellungen auf Lebensmittel- und andere Pakete für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in

**England zum Verbleib von Holland aus und für Gefangene in Frankreich zum Verbleib von der Schweiz aus entgegennehmen.** Nun ist ein solcher Bestelldienst auf **Schweizerische Kreuz-Vereine zum Verbleib von Rußland und Sibirien** eingerichtet. Näheres über den Preis und Zusammenfassung der Pakete erfahren die Angehörigen von dem örtlichen zuständigen Roten Kreuz-Verein oder der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Bestelldienst ausschließlich für Kriegsgefangene und nicht auch für die in Rußland und Sibirien zurückgehaltenen Zivilpersonen in Frage kommt.

— **Nauhof.** Aus allen Ecken Deutschlands kommen Nachrichten darüber, daß der zweite Oktober zu einem Tage Volkstümlicher Feier für Hindenburg werden wird. Auch die bekannt gewordenen Vorbereitungen für unsere Stadt lassen erwarten, daß mit der für heute Abend stattfindenden Feier neuer Mut und neuer Geist in das Publikum getragen wird. Freudig nahm man Kenntnis von der Bereitwilligkeit der Vereine, die sich dem Ausbruch zur Verfügung stellen. Es wird bei dieser Sachlage erwartet, daß an der Feier die gesamte Einwohnerschaft teilnimmt.

— **Nauhof.** Werbearbeit. In dem Weltkrieg um das Zustandekommen hoher Beträge für die Kriegsanleihe halle die Amtshauptmannschaft Grimma bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Doch es auch für die **hebräische Anleihe** so bleibt, dafür sorgt auch diesmal die rührige Werbearbeit, die von allen Seiten geleistet wird. Ein ganz besonders sorglich ausgearbeitetes System für diese Arbeit ist auch jetzt geschaffen worden, das sich auf zahlreiche Vertrauensmänner stützt. Diese Vertrauensmänner werden in allen Dörfern, teils durch besondere Redner, teils durch Lichtbildervorträge, welche in unserer Gegend nächsten Donnerstag für die Dörfer Röhra und Lindhardt ihren Anfang nehmen. Diese Abende werden noch ausgestellt durch Vaterlandslieder, welche teils von den Lehrern mit ihren Kindern vorgelesen, teils aber auch von den Versammelten gesungen werden.

— **Nauhof.** Durch das „Rote Kreuz“ ist neben den Angehörigen des seit 1 Jahr vermißten Landwehrmanns John Nachricht zugegangen, daß sich derselbe in einem Lazarett befindet. Wo, und wie es ihm geht, ist aus dem Schreiben nicht ersichtlich. Angefragt wird nur, ob eine Unterstützung für ihn gewährt werden kann. Der Vermißte ist der Sohn des verstorbenen früheren Gutsbesitzer Franz John.

— **Nauhof.** Bei der hiesigen hiesigen Sparkasse wurden im Monat Sept. 494 Einzahlungen im Betrage von 125552 Mk. 60 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 314 Rückzahlungen im Betrage von 123088 Mk. 72 Pf. Der Kassenumlauf betrug 2401287 Mk. 21 Pf. — Geschäftszeit: **Sabotage** von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 4 Uhr. Sonnabends durchgehend von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.

— **Nauhof.** Von der hiesigen Gasanstalt sind im Monat Sept. d. J. 15440 cbm Gas abgegeben worden, gegenüber 16000 cbm im gleichen Zeitraum des Vorjahres, demnach dieses Jahr 560 cbm mehr.

† Vom 1. Oktober 1917 an wird bis auf weiteres den auf den **staatlichen Staatsbahnstrecken** gelenden Arbeiter-Wochenkarten eine Geltungsdauer von 2 Monaten wochen befristet, weil die f. Zt. für die Verlängerung auf 3 Wochen maßgebend gewordenen Voraussetzungen im allgemeinen nicht mehr zutreffen. Die Wochenkarten können vom Abgangstage bis zum Schluß der auf die Pfingstwoche folgenden Woche benutzt werden.

† In den nächsten Tagen werden die Briefträger ein Merkblatt über den **Postverkehr** nebst Antrag auf Eröffnung eines Postfachkontos verteilen. Allen denen, die dem Postverkehr noch fernstehen, bietet sich hierdurch eine bequeme Gelegenheit, sich ein Postfachkonto eröffnen zu lassen. Auf die **väterländische Pflicht** eines jeden, mit allen Mitteln den bargebotenen Leistungsausgleich zu fördern, haben wir schon wiederholt hingewiesen.

† Keine Heizung der Kirchen im Winter. Auf Anordnung der Kirchenbehörden sollen im kommenden Winter **keine Kirchen** zur Ersparsnis der Kohlen während des Gottesdienstes nicht geheizt werden. Auch die Marktarzen sollen nach Möglichkeit nicht geheizt werden.

— **Die 15. Hauptversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands** fand als erste während des Krieges am 22. und 23. September in Leipzig statt. Der 1. Vorsitzende, San.-Rat Dr. Hartmann, begrüßte die Versammlung, die, trotzdem gegen 24000 Ärzte Deutschlands oder mittelfür im Wehrdienst tätig sind, zahlreich besucht ist. Er gedachte zunächst der Toten: 975 Ärzte sind bisher im Dienste des Vaterlandes gefallen, 16 Vertrauensmänner und 58 Obmänner gestorben. Generalleutnant Rudas erstattete den Geschäftsbericht: Der Verband steht mit 25800 Mitgliedern ungebunden da, er hat sich auf die Kriegsverhältnisse mit vielen ganz neuen Aufgaben eingestellt. Dr. Hartmann sprach über: „Das Verhältnis zu den **Flüchtlingen** und **Krankenkassen**“. Er lehnt die Schaffung eines Zentralrats ab; die Entscheidungen der Schiedsämter, die die britischen Verhältnisse genau beurteilen können, müssen endgültig sein. Auf seinen Antrag spricht sich die Versammlung einstimmig gegen eine Veräußerung des Vermögens aus. Nur der Arzt wird seine Tätigkeit erfolgreich ausüben, der seinen Kranken als freier und unabhängiger Berater gegenüber treten kann. San.-Rat Dr. Dippe-Beipzig sprach über **Vorbereitungsmaßnahmen** der **Verkehrsanstalten**, durch die die **Verbreitung von Volkskrankheiten** verhindert und die **Seuchen** gestoppt werden, durch die aber keine ärztliche Behandlung geleistet werden soll. Auf Grund der Ausführungen von San.-Rat Dr. Streffer wird mit Rücksicht auf das andauernde und betrübliche Sinken des Geldwertes die Forderung der deutschen Ärzte nach einer angemessenen Aufbesserung der Vergütung auf allen Gebieten ihrer Tätigkeit für berechtigt und dringend erklärt. Eine Abänderung der bundesstaatlichen Gebührenordnungen und Schaffung einer einheitlichen Reichsgebührenordnung wird zur Zeit nicht empfohlen.

— **Leipzig.** Verlagsbuchhändler Edgar Berfurth, Vorkämpfer der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, hat aus Anlaß des 25 jährigen Jubiläums dieser Zeitung am 1. Oktober das Stiftungskapital der von ihm im Jahre 1909 ins Leben gerufenen Edgar Berfurth Stiftung für **journalistische** Lehranstaltungen an der Universität Leipzig um 40000 Mark erhöht.

— In der **Döbelner Gegend** scheint die **Kartoffelernte** in diesem Jahre besonders gut zu sein. In Al. Baughlich brachte ein Feldbesitzer vor einigen Tagen einen **Korb Kartoffeln**, die er auf seinem Acker geerntet hatte, zu dem Gemeinde-Vorsteher Müller, wo sie einzeln gewogen wurden, sie hatten alle ein Gewicht von 1/2 bis 1 1/2 Pfd. Auf die Frage, ob die Kartoffeln von solchem Gewicht und Größe auch genießbar seien, versicherte der Eigentümer, daß sie sehr gut seien. In Döbeln bekommt denn auch gegenwärtig die Person 30 Pfd. Kartoffeln wöchentlich.

— **An Kinder** von 6 bis 12 Jahren wird in den Orten unserer Amtshauptmannschaft **Döbeln** Speck verteilt werden.

— **Walldorf.** Der hiesige Frauenverein hat beschlossen, **Sammelstellen** für **ausgekämmtes Frauenhaar** zu errichten.

— **Frankenhäuser.** Die **Ag. Amtshauptmannschaft** Zwischau hat den hiesigen **Gemeindevorstand** Lorenz wegen **Unregelmäßigkeiten seines Amtes** entlassen, worauf Lorenz freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

**Wotan G**  
Die gasgefüllte Wotan-Lampe  
Eine Wotan G-Lampe ersetzt vielfach mehrere der gewöhnlichen Dreifachlampen

In **Nauhof** zu haben bei **Hubert Becker, Installateur, Langestr. 14.**

## Der Erbe von Buchenan.

Roman von Herbert von der Osten.

32

Als die Partie beendet war, fragte er den Freiherrn, ob ihm **Hasso nach Holmsbüchel**, einem entlegenen Straubburgle, fahren dürfe; wo er bei einem Einberden die Nacht durchschlafen wollte.

Hans Dietrich hatte nichts dagegen einzuwenden, und Ebertin ging seinen früheren Schüler holen.

Am Fenster seines Schlafzimmers, wo er in jener traurigen Weihnachtszeit seine künftlichen Zukunftspläne geschweden, stand Hasso und schaute in die Ferne; aber jetzt lag kein Klang mehr in seinen Augen. Es war der Blick eines Menschen, der keine Hoffnung mehr hat.

„Ich komme mit einer Botschaft“, sagte der alte Weisliche.

„Weshalb bemühen Sie sich deshalb selbst?“ fragte Hasso erstaunt, nachdem Ebertin sein Anliegen vorgetragen hatte. „Der Onkel hätte mir den Befehl auch durch Eustachius übermitteln können.“

„Es handelt sich eben um keinen Befehl Ihres Onkels, sondern um eine Bitte von mir.“

„Welchen Wagnis soll ich anpausen lassen?“ fragte Hasso, ohne auf die Bemerkung des Weislichen weiter einzugehen.

„Welchen Sie wollen, selbstverständlich.“

„Ich bin es nicht gewohnt, etwas zu wollen,“ antwortete der Jüngling schroff. „Es ist mir deshalb lieber, wie wird klar und deutlich bestimmt, was ich zu tun habe.“

Die Vorahnung von der ungeheuren Schwere der übernommenen Mission legte sich wie ein Gewicht auf Ebertins Brust. Schweigend folgte er Hasso auf den Hof.

Als sie in **Hohengeseg** elegantem Selbstkutschwagen die Allee hinabrollten, sagte der Weisliche vorwärts: „Ich kann es gar nicht mehr mit ansehen, wie feindselig Sie sich Ihrem Onkel gegenüberstellen; deshalb suchte ich diese Gelegenheit, um Sie zu bitten, Ihrem Pflegevater doch ein klein wenig Liebe und Dankbarkeit zu zeigen.“

Hasso blickte starr auf den glänzenden Rücken des Pferdes, über dem er mechanisch die Weisliche rümpfen ließ. „Weshalb soll ich den Mann, der mit mittelblauer Gürtel jeden Willen

in mir zerbrochen, der mir alles genommen hat, selbst die Erinnerung an meinen Vater?“

Ebertin erschrak. Er hatte geglaubt, nur Hasso Abweisung gegen den ihm angelegenen Beruf bekämpfen zu müssen.

Der Jüngling wendete sein **blässes Gesicht** dem einstigen Lehrer zu. „Ist es wahr, daß mein Vater unverschämte gegen den Onkel gehandelt hat?“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Vielleicht werden Sie mich besser verstehen, wenn ich meine Frage in eine andere Form lasse,“ begann Hasso noch einmal.

„Ich möchte wissen, ob die **Wohngüter** wirklich geistig nicht mehr klar war, als — als — jenes Testament gemacht wurde.“

„Wer hat Ihnen davon gesprochen?“

„Der Onkel, und Sie werden sagen, daß mir viel, daß mir alles daran liegt, zu erfahren, ob ich ein Recht besitze, Vergeltung für meines Vaters verlorene Ehre zu fordern, oder — ob ich einen —“

„Er brach ab; das Wort „Schuldi“ wollte nicht über seine Lippen. Er sagte nur: „Herr Pastor, ich bitte um die rückhaltlose Wahrheit.“

Nie in seinem Leben hatte es den Weislichen so harten **Kampf** gekostet, wahr zu sein. „Ihren Vater war das **Hoffen** an der **Reife**,“ brachte er flüchtig hervor. „Er hatte Ehrengelüsten bei einem Manne, der ihm nicht wohl wollte, und sein Freund mochte helfen, auch kein Geldverleiher; denn es war bekannt geworden, daß Ihr Onkel nicht wehrlos für die Schulden seines Bruders aufkommen wollte. Vielleicht hat Ihr Vater gehofft, ihn noch einmal umzustimmen, und nicht gewußt, daß er nur die **Stunde** zu **Haus** stehen würde; vielleicht suchte er sich auch in seiner Erregung über den Zustand Ihrer Großmutter.“

Ein **sanftes** **Beistehen** hieb **schmerzhaft** durch die Luft. Das **Blut** in dem **Wohngut** bürmte sich auf. Mit **hängenden** **Rücken** und **schmerzlichen** **Stöhnen** empfand er das **schlechte** **Roh** gegen den ungerathenen Schlag, die hohen **Wände** des **Breaks** **schmanten**. Ebertin konnte sich eines **Schreckens** nicht erwehren; angstvoll **knurrte** er sich an seinem **Stuhl** fest. **Wie** **ein** **elernen** **Druck**, der **Hans** **Dietrich** **Schne** **verriet**, **wie** **dem** **Hasso** die **Wohngut** über das **Hoff** **gewonnen** und nun **ging** **schon** **in** **sonstiger** **Richtung**, die

Straße talab, hinein in den Wald und donnernd über die Brücke des kleinen Flusses, der sie von dem Dorfe trennte.

Mit **erschrecktem** **Getöse** rasteten die **Bauernkinder** dem **Wagen** nach, der wie die **Windsbraut** durch die **Straßen** fegte. An allen **Stellen** **stüchelnd** hielt der **Wohngut** vor dem **Gebirg**, in dem Ebertin einkehren wollte. In diesen **Floden** flog der **Schaum** von seinem **Buge**.

„Das arme Tier! Werden Sie es nun auch wieder zurückhegen?“ fragte der **Barcer**, **mit** **leidiger** **die** **traumhaft** **zuckenden** **Augen** **des** **Fräulein** **Kreischend**.

„Nein, ich werde nicht mehr zurück sein,“ antwortete Hasso. „Es **nicht** **mir** **ja** **auch** **nichts**. Den **Gedanken** kann man nicht **entziehen**, und wenn man mit dem **Tode** um die **Bette** **ruft**.“

Am nächsten **Nachmittag** sprach **Marga** in der **Barce** vor. Sie **hat** **sofort** **aus** **Ebertins** **bestimmtem** **Weste**, daß **auch** **diese** **Hoffnung** **schiefgeschlagen** **war**. **Nur** **eine** **nach** **schwerere** **Sorge** **wurde** **ihm** **auf** **das** **Herz** **gelegt**. **Wußte** **sie** **doch** **jezt**, daß die **Kluft** **zwischen** **ihrem** **Manne** **und** **Hasso** **sich** **niemals** **überbrücken** **ließ**, und **durch** **ihres** **Gatten** **Schuld**. **Denn** **mochte** **sein** **Bruder** **nach** **so** **schlecht** **an** **ihm** **gehandelt** **haben**, dem **Sohne** **des** **Toten** **dürfte** **er** **es** **nicht** **vorwerfen**; **das** **war** **nicht** **gut**, **nicht** **edel**, und **so** **lange** **er** **nach** **Herr** **über** **seine** **Worte** **war**, **würde** **Hans** **Dietrich** **es** **auch** **nie** **getau** **haben**. **Aber** **weshalb** **mußte** **er** **immer** **gleich** **die** **Zügel** **aus** **der** **Hand** **verlieren**, **so** **schlecht** **das** **Blut** **in** **ihm** **aufkoste**, er, der **sein** **ehrenvolles** **Regiment** **ohne** **Grabe** **und** **Erbsamen** **über** **alle** **anderen** **führte**!

Marga dachte an den **Tag**, da **ihre** **Anderberg** **ihm** **gesehen**, **als** **er** **ihn** **stolz** **und** **frei** **auf** **der** **Leibknecht** **des** **Reichstages** **hatte** **sehen** **sehen**. **Wie** **ein** **Fels** **von** **Stolz** **war** **er** **ihre** **erschienen**; **wie** **keine** **Hede** **so** **stark** **und** **so** **fest** **durch** **den** **Riesentraum** **schallte** **er** **mit** **der** **Kraft** **seines** **Wortes** **die** **Wörter** **all** **der** **Hundert** **in** **die** **Dachsen** **lenkte**, **die** **er** **wollte**.

Sie **begreif** **nicht**, **wie** **es** **möglich** **sein** **konnte**, daß ein solcher **Mann** **sich** **zum** **Sklaven** **seines** **Jährgens** **machte**, **och** **er** **selbst** **steht** **so** **schmerzhaft** **unter** **den** **Folger** **litt** **und** **dennoch** **nach** **wiel** **mehr** **als** **sonst**; **denn** **er** **verlangte** **ja** **so** **heiß** **nach** **diesem** **Rubend** **Vieler** **Wie** **gera** **hätte** **er** **ihm** **geholfen**; **oder** **was** **er** **auch** **versuchte**, **es** **schickte** **er** **Hasso** **über** **Beckhoffenheit**.

222, 20

Was der Krieg bisher gekostet hat. Der Manchester Guardian, eines der wenigen englischen Blätter, die einigermaßen vernünftig geblieben sind, veröffentlicht eine Berechnung über die tiefsten Menschenverluste, die der Weltkrieg in den drei Jahren von 1914—1917 verursacht hat. Nach der sehr genauen Zusammenstellung des Blattes sind während des erwähnten Zeitabschnittes 49 500 000 Soldaten zu den Waffen gerufen worden. Hieran sind 9 750 000 gefallen und 23 500 000 sind verwundet worden. Weiter sind 14 250 000 Personen der Zivilbevölkerung körperlich zu Schaden gekommen. Von den Verwundeten werden ungefähr 12 Millionen dauernd Invaliden bleiben. In Kriegsgefangenschaft gerieten insgesamt 4 Mill. 250 000 Soldaten. Die Kriegskosten haben vom 1. August 1914 bis 1. August 1917 über 500 Milliarden Mark verschlungen. Dazu kommen natürlich die Vernichtungsschäden in allen besetzten Gebieten. Mit Recht sagt der Manchester Guardian, daß Europa ein Jahrhundert und vielleicht noch mehr brauchen werde, um sich von einer derart verheerenden Katastrophe zu erholen.

**Zittau.** Die vier Städte der Oberlausitz, Bautzen, Komern, Voebau, Zittau, ernannten Hindenburg zum Ehrenbürger.

**Meerane.** Auf Stadträtliche Verordnung müssen sämtliche Sämereien am Donnerstag jeder Woche geschlossen sein.

Seit Dienstag abend wurde in **Plauen** das 3 1/2 jährige Töchterchen des Kellers Tille vermisst. Am Freitag fand man das Kind in der Abortgrube des Hauses als Leiche vor. Die Kleine ist vermutlich im Abort auf das Siebrett geklettert und infolge eines Fehltritts durch das Abfallrohr in die Grube gestürzt, wo sie einen elenden Tod gefunden hat.

**Plauen.** Hofen markentfrei. Der Bezirksaussschuß der Amtshauptmannschaft Plauen hat den Verkauf von Hofen als markentfrei erklärt.

**Schneeberg b. Arnsdorf.** Mühlenpächter May von hier erntete einen Kürbis von 108 Pfund. Die Frucht hat einen Umfang von 2,05 Meter und eine Höhe von 35 Zentimeter.

**Tröbzigau.** Beim Wirtschaftsbefehl L. wurden, während die Hausbewohner auf dem Felde beschäftigt waren, von 2 Frauen 16 Speckfellen, 2 Schinken (!), 80 Eier (!) sowie eine Menge Butirer und Quark und ein größerer Gelddbetrag gekohlen.

**Merseburg.** Weil die meisten Primaner zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen sind, ist die Prima des Königl. Domgymnasiums aufgelöst worden. Die wenigen übriggebliebenen Schüler nehmen in Obersekunda am Unterricht teil.

Hilf! Deinen Söhnen und Brüdern im Felde!  
Zeichne Kriegsanleihe!

## Von den Kriegsschauplätzen.

Russisch, Großes Hauptquartier, 2. Oktober 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Mitte der kanadischen Front war der Artilleriekampf hart, zwischen Langemarsch und Kollebeke mehrfach zu heiligen Trommelfeuerweisen gegeret. Morgens entzogen unsere Sturmtruppen den Engländern am Polygon-Walde nördlich der Straße Wenin-Typen in etwa 500 Meter Tiefe Kampfgelände, das gegen mehrmalige starke Gegenangriffe behauptet wurde.

Außer erheblichen Verlusten büßte der Feind Gefangene ein.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Coiffons nahm die Kampflosigkeit der Artillerie zu. Vor Verdun war der Feuerkampf im Anschluß an ein erfolgreiches Unternehmen auf dem Ouseufer der Maas lebhaft. Bei Begonvour brachen morgens Infanterie-Stoßtruppen mit Pionieren bis in die hinteren Linien der transylvanischen Stellung, zerstörten dort die Grabenanlagen und führten mit mehr als 100 Gefangenen in die eigene Stellung befehlsgemäß zurück.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front blieb bei geringer Gefechtsintensität die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Wie spare ich Kohlen?

**Vorbereitung:** Richte das Zimmer, reinige Koff und Hefekassen vor jeder Heizung.

**Anzünden:** Anzünde trockenes, zerhacktes Holz (etwa 300 Gramm) auf dem hinteren Teil des Koffes, dreite 1—2 Schaufeln (etwa 1 Kilogramm) Kohle darüber, schließe innere Feuerklappe; äußere Heiz- und die Hefekasse lasse offen.

**Anlegen:** Sobald Glut vorhanden, lege frische Kohlen vorn auf den Koff ohne die Glut hinten zu bedecken (zur Verhütung von Explosionen!); die Ähren bedecke wie unter „Anlegen“.

**Verlöschen:** Sobald nur Rotglut ohne Flamme vorhanden, schiebe die Glut etwas zurück, schließe und verschraube Heiz- und Hefekasse.

**Kohlen:** Böhmisches Braunkohle allein oder mit 1/3 Steinkohle gemischt sollen ungefähr 10/10 bis 12/12 Höhe haben, trocken und frei von Klein- und Staubkohle sein.

**Brickets:** — Vorteilhaftes Heizmaterial — lege in regellosen Haufen auf das entzündete Holz und lehne die äußere Heizklappe an. Sind die Brickets durchglüht, verschraube Heiz- und Hefekasse. Bei etwaigem Nachlegen bringe die Brickets ohne zu schüren auf die Glut.

### Aus den Verlustlisten.

Auszug für Naunhof und Umgegend.

Sächs. Verlustliste Nr. 447.

Gefr. Arno Seisla, Naunhof, i. d. v.  
Soldat Richard Kirsten II, Großhainberg, bish. vermisst, i. d. v. (P. 2. 423).  
Soldat Paul Michael, Adhra, i. d. v. u. am 20. 8. 1917 gefallen.  
Soldat Otto Köhler, Adhra, i. d. v. b. d. Tr.  
San.-Uffz. Max Rebe, Klinga, i. d. v. b. d. Tr., erneut i. d. v.  
Obgr. Gustav Wagner, Sommerfeld, gefallen.  
M. Ob. Hjr. d. R., Bruno Otto, Pomßen, inf. Krankheit gestorben.

Sächs. Verlustliste Nr. 448.

Ein. d. L. Felix Bahm, Sommerfeld, i. d. v.  
Gefr. Arthur Müblius, Zwischhof, i. d. v.  
Soldat Hermann Sporbert, Brandis, i. d. v.

### Kirchennachrichten.

**Ev. Jungfrauenverein.** Mittwoch, 3. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Singstunde.  
**Ev. Jünglingsverein.** Sonntag, 8. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Hebungstunde.

### Spielplan der Leipziger Theater.

#### Neues Theater.

Mittwoch 7 Uhr: „Die Kreuzschreiber“. Donnerstag 7 Uhr: „Die Frau von Messina“.

#### Altes Theater.

Mittwoch und Donnerstag: Geschlossen.

#### Neues Operetten-Theater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Das liebe Weib“. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Sonnlicht“.

### Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

**Astoria,** Windmühlenstraße 31. Ab heute: „Der Narr seiner Liebe“. Tragödie eines Schauspielers in 4 Akten, mit Gunnar Tolnäh (bekannt aus der „Lieblingsfrau des Maharadscha“), „Die Chokolade“. Lustspiel in 3 Akten, ferner „Kriegs-Weißkämpfe“ (Aufnahmen vom 23. Sept. auf dem Leipziger Sportplatz), sowie weitere Filmdarstellungen.

Dasselbe im Wintergarten, Eisenbahnstraße 56.

**Colosseum,** Rohplatz 12—13. Ab heute: „Furcht“. Drama mit Bruno Decarli (früheres Mitglied des Leipziger Stadttheaters), „Professor Reibens Verlobung“, Lustspiel mit dem P. Trio Petri-Peuchert-Paulmüller, und weitere Filmdarstellungen.

Dasselbe **Schloß Lindenfels,** Carl-Beine-Straße 50.

Redaktion: Robert Günz. — Druck und Verlag: Günz & Co. in Naunhof.

### Wetterbericht für Mittwoch den 3. Oktober 1917.

Weiß heiter und trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Donnerstag, den 4. Oktober abends 8 Uhr findet im **Gasthof zu Köhra**

für die Gemeinden Köhra und Lindhardt ein

## Vaterländischer Abend mit Lichtbildern statt.

Ausprache über die neue Kriegsanleihe.

Zu diesen Vorträgen werden alle Einwohner obgenannter Gemeinden, insbesondere auch die Frauen und die Jugend ergebenst eingeladen.

### Die Gindeufer.

Buchdruckereibesitzer Günz, Kapitan a. D. Noble, Bürgermeister Willer.

Freitag, den 5. Oktober Vaterländischer Abend mit Lichtbildern für die Gemeinde Fuchshain.

## Zeichnungen

auf die

### 7. Deutsche Kriegsanleihe

vermitteln wir

zu den amtlichen Bedingungen

**bis 18. Oktober mittags 1 Uhr.**

## Vereinsbank Naunhof.

### Heimatkund-

## Geldlotterie

— Ziehung —

vom 13. bis 17. November 1917.

Preis des Loses 3 Mk.

Zu haben bei **Günz & Co.**

Wer erteilt

### Klavierunterricht

an 3 Kinder? Angebote mit Preis untl. „Unterricht“ an die Exp. ds. Bl.

### Ausbesserer

### Frau

für mehrere Tage gesucht.

Goethestr. 6.

### Schäferhund

angekauft (schwarz, braun, weiß gefleckt). Zu erfragen

Bahnhofstraße 11.

### Kleines Häuschen

erbauungsbereit zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

### Wohnung

Stube, Kammer, Küche u. Zubehör sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote untl. „Wohnung“ an d. Exp.

## Vaterländischer Abend.

### Heute Dienstag, den 2. Oktober 1917

abends 8 Uhr im Rathssaale zu Naunhof

## Feier des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

### Gesänge, Ansprache, Lichtbilder, Gruppenbilder.

Die Einwohnerschaft aus Stadt und Land ladet hierzu ergebenst ein

### Der Ausschuss.

I. A. Bürgermeister Willer.

### Königl. Sächs. Militär-Verein

für Naunhof und Umgegend.

Zur Feier des 70. Geburtstages des Feldmarschalls v. Hindenburg

heute Dienstag abend 8 Uhr, werden alle Herren Kameraden gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Kinderwagen, Kinder- möbel, Kinderpulte, Kinderseibstfahrer, Leiterwagen, 1/2 D. Typus

Popp, heipzig, Panorama.

### Achtung Jäger!

Reparaturen an  
Jagdgewehren,  
Revolver, versch. Waffen, werden  
sauber ausgeführt von

I. Ackermann, Breitestr. 21.

### Nächsten Donnerstag, 4. Oktbr., beginnt ein

### Wiederholungslehrgang.

Die geehrten Mitglieder werden hiermit um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Die Übungsstunden finden bis auf Weiteres wie bisher Donnerstags von 7 1/2—10 Uhr statt.

Der Vorstand.

### Auch der Verlag des

## Kriegs-Echo,

Firma Wilhelm & Co., Berlin

steht sich gezwungen, ab 1. Oktb. d. J. (von Heft 165 an) den Verkaufspreis des einzelnen Hefes des Kriegs-Echo von 10 Pfg. auf

15 Pfg.

zu erhöhen. Die gesch. Leser wollen bitte davon Kenntnis nehmen.

Die Möglichkeit,

### Kriegsanleihe zu zeichnen,

ohne dafür den Anschaffungspreis sofort erlegen zu müssen, gewährt in vorteilhafter Weise die

### Kriegsanleihe-Versicherung

der

## Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Vertreter: Reinhold Koch, Posthaus.

### Sicheln

Zentner 7 Mk., zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Exp. ds. Bl.

### Junger Herr sucht für sofort

### möbl. Zimmer

wenn mögl. m. Mittagsmahl. Angeb. m. Preisang. untl. A. G. 210 Exp. ds. Bl.

### Großern. kleiner Schlüffel

am Ring von Gießstr. bis Bahnhof verloren worden. Gegen Belohn. bitte abzug. i. d. Exp. d. Bl.

### Erdbeerpflanzen

extra starke piklierte Ware in besten tragbaren Sorten empfiehlt

Müller, Erdmannshain.

# M

für die Gen  
Fuchshain

Er. 117.

**Brot**  
Die Bekann  
Mehlpresse wird  
vom 10. Okt  
75 g Weibb  
1 Pfund We  
Pfeffrigbruc  
Grimma, 30.

**Seantgut**  
Die Menge,  
darf, wird hiermit  
Grimma, 1.

**Ausländi**  
§ 1. Wer  
Mehl (Weizen-, Ro  
lande stammt oder  
wahrscheinl. ist de  
Mengen bis zum 1  
nach dem 10. Okt  
langung des Bewah  
Wer Verträge absch  
oder Mehl der vorfr  
Bezirksverbande der  
hieron Angeize zu  
Diese Anzeig  
im eigenen Hausba  
nicht für Mehl, we  
über die Einfuhr z  
mitteln vom 11. Se  
1917 (Reichsgesetzbl.  
m. b. 5. in Berlin  
Die Anzeig  
bande einzureichen.  
der Niederlassungsor  
und die Sorten de  
sprungsort ist urkun  
Das Getreide  
oder gewerblich vera  
nigend anerkannt i  
zeige mit Schriftliche  
§ 2. Der  
zeigten Getreides o  
die Vorschriften der  
März 1917 (Reichsg  
§ 3. Wer g  
der vorbezeichneten  
und wer ausländisches  
weitereräußert, ist  
anzugeben, an wen  
diese Getreide und  
§ 4. Mühlen  
ländisches Getreide  
landsgetreide und  
erhalten. Diese Anze  
tragen.  
§ 5. Auslän  
übrigen Vorräten zu  
sichtbar als aus dem  
Mit Inlands  
-Mehl nicht vermischt  
Für das Au  
Verpacken von Aus  
und Mehl bestehende  
§ 6. Für M  
gestellt ist, gelten di  
sichenden Kleinhand  
§ 7. Zwi  
Gesängnis bis zu ei  
oder mit einer die  
Naherdem können u  
gezeigte oder verhe  
eignet werden.  
§ 8. Diese  
Geldstück  
— 2416 L. — ausgef  
Grimma, 25.

Unter Aufbe  
Kohlenförderung d  
Kleinergewerbes vom  
§ 1. Zusamm  
zureichenden Kohlen  
vereinnahmten Kohle  
theine in besonderer  
bande einzureichen.  
Braun in Grimma,